

C H A R I M

Judith Eisler – Scott Clifford Evans – Lazar Lyutakov

Eröffnung: Dienstag, 30. Juni 2026
Ausstellungsdauer: 1.–24. Juli 2026

Diesen Sommer präsentiert Charim Arbeiten von drei Künstler:innen der Galerie – **Judith Eisler**, **Scott Clifford Evans** und **Lazar Lyutakov** –, die derzeit auch in der Ausstellung *Lebt und arbeitet in Wien: Contemporary Art from Vienna* in der Kunsthalle Wien vertreten sind. Die Ausstellung vereint sechsfundfzig in Wien lebende und arbeitende Künstler:innen und gibt einen umfassenden Einblick in die vielschichtige, kritisch engagierte Gegenwartskunstszene der Stadt.

Eisler arbeitet mit Bildern aus dem Medium des Films. Anstatt nach direkter Beobachtung zu malen, isoliert sie filmische Momente, die aus Regie, Inszenierung, Wiederholung und Schnitt hervorgehen. **Dark Romy** (2014/2023) basiert auf dem Film *Bloomfield* von 1971 und zeigt eine Nahaufnahme der verstorbenen Schauspielerin Romy Schneider. In seiner atmosphärischen, rätselhaften Verdichtung verwandelt das Bild das Gesicht in eine Landschaft und hält psychologische Präsenz und malerische Abstraktion in präziser Balance. **Hanna** (2019) ist eine weitere Nahansicht: eine Zeichnung von Hanna Schygullas Gesicht aus Rainer Werner Fassbinders Film *Götter der Pest* von 1970. Wie bei dem Bild von Romy wird das Gesicht auch hier als Landschaft aufgefasst.

Köstlergasse (2026) ist ein Still aus dem Film *The Night Porter* von 1974. Eisler begegnete dem Ort erstmals 1984 bei einem Besuch in Wien, als sie die markante grüne Fassade am Naschmarkt als jenes Hotel aus dem Film wiedererkannte. Als sie *The Night Porter* Jahrzehnte später erneut sah, stellte sie fest, dass sie inzwischen in eben jener Straße lebt – ihr eigenes Wohnhaus ist im Bild zu sehen – und dass sich, abgesehen von den Autos, erstaunlich wenig verändert hat. Die kleine Arbeit **Phone** (2026) zeigt eine Nahaufnahme von Kristen Stewart aus dem Film *Clouds of Sils Maria* von 2014. Eisler interessiert sich hier für die feinen Abstraktionen in der Spiegelung der Brille, die Form des Telefons, und vor allem die visuelle Intensität des konzentrierten Zuhörens.

Evans' Manipulating Currency (2016) besteht aus einem Video und zwölf gerahmten Banknoten, deren abgebildete Porträts der Künstler durch gezielte Faltungen verändert hat. Durch die Veränderung des Blickwinkels auf die Porträts der Banknoten verweist die Arbeit auf die Sichtbarmachung bestimmter kultureller Identitäten und ökonomischer Agenden. Wird die Währung „manipuliert“ oder aus einer anderen Perspektive betrachtet, treten Ikonen vergangener Regime und Ideologien – ein finster blickender Saddam Hussein, ein grinsender Mao Zedong – hervor und legen auf ironische Weise die Indoktrination durch Geld als physisches Medium offen.

Lyutakov befragt durch subtile Eingriffe die Zirkulation von Waren, Vorstellungen von Qualität und Gebrauchswert sowie die Ästhetik der Konsumkultur innerhalb einer globalisierten Ökonomie. Seine Serie **Lights 1-6** (2026) basiert auf einem fotografischen Archiv von über 200 Straßenlaternen, das der Künstler während einer Residency in Tokio 2025 angelegt hat. Unter Einbeziehung von Texten des bulgarischen Dichters und Künstlers Aleksandar Gabrovski sind die Arbeiten mit Deckenverkleidungen von Lichtkörpern und Acrylglas gerahmt und verbinden urbane Infrastruktur, Poesie und Erinnerung.

Die **Kuvimba** Arbeiten (2021 und 2025) untersuchen die globale Flaschenwasserindustrie anhand einer Umkonfiguration der ikonischen VOSS-Flasche, die ursprünglich aus

C H A R I M

Norwegen stammt. Lyutakov ersetzt den Inhalt der Flasche durch afrikanisches Quellwasser und den Verschluss durch handgefertigtes Holz und hinterfragt damit Vorstellungen von Reinheit, Luxus und Authentizität, die in das sorgfältig kultivierte Image der Marke eingeschrieben sind. Während VOSS sein Wasser seit Langem als exklusives Premiumprodukt vermarktet, lenkt Lyutakov den Blick auf die Ungleichheiten und Widersprüche, die globalen Wasserökonomien zugrunde liegen. Die Arbeiten untersuchen die Schnittstellen von Branding, Ressourcenextraktion, Konsumkultur und ungleichem Zugang zu einer der grundlegendsten Ressourcen der Welt.

Judith Eisler (1962, Newark, USA) malt Bilder, die dem Kino entnommen sind. In ihren Kompositionen werden flüchtige Filmkader zu aufgeladenen Räumen, in denen narrative Konstruktion und malerische Wahrnehmung aufeinandertreffen. Eisler war unter anderem in Ausstellungen im Palais de Tokyo, Paris (2015), im Castello di Rivoli, Turin (2008), und in der Hayward Gallery, London (2007), vertreten. 2002 erhielt sie ein Guggenheim Foundation Fellowship. Seit 2009 ist sie Professorin für Malerei und Animationsfilm an der Universität für angewandte Kunst Wien.

Scott Clifford Evans (1979, Salt Lake City, USA) greift auf die Bildsprache des populären Kinos und Fernsehens zurück und setzt sich mit Genres wie Horror, Thriller, Drama und Exploitation-Film auseinander. Seine Arbeiten entstehen häufig aus kollaborativen und prozessorientierten Methoden, wobei Improvisation und kollektive Beteiligung eine zentrale Rolle spielen und die Grenzen zwischen Produktion und Performance verwischen. Seine jüngste Einzelausstellung fand 2026 im FJK3 – Raum für zeitgenössische Kunst in Wien statt. Seit 2018 unterrichtet er an der Universität für angewandte Kunst Wien, der Akademie der bildenden Künste Wien und der Kunstuniversität Linz.

Lazar Lyutakov (1977, Shabla, Bulgarien) untersucht die Strukturen und Hierarchien, die zeitgenössische Kultur prägen, mit besonderem Fokus auf das Verhältnis zwischen Alltagsobjekten, Konsumsystemen und globalen Produktionsnetzwerken. Er stellte international aus, unter anderem in der Fondazione Zimei, Pescara (2025), bei Lavender Opener Chair, Tokio (2025), im CAIRN Centre d'art in Südfrankreich (2025), in der Secession, Wien (2023), und bei Simian, Kopenhagen (2021). 2019 vertrat Lyutakov Bulgarien auf der Venedig Biennale.